



# Bote vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 100.

Welzheim, Dienstag den 3. Juli 1900.

34. Jahrgang.

*Amtliche Bekanntmachungen.*

## Oberamtssparkasse Welzheim. Bilanz pro 1899.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Rassibremant vom vorigen Jahr	19,078 M 05 S	Gewährte Darlehen	112,843 M — S
Ausstände	5,300 M 99 S	Zurückbezahlte Spareinlagen	110,063 M — S
Spareinlagen	150,944 M — S	Zinse aus solchen und zwar:	
Zurückbezahlte Darlehen	59,995 M — S	kapitalisierte	8,341 M 81 S
Zinse aus Aktivkapitalien	27,553 M 60 S	laufende	13,397 M 22 S
Außerordentliches	20 M — S	Verwaltungsaufwand incl. Druckkosten	1,450 M 80 S
		Bergütungsposten	6 M 94 S
	<u>262,891 M 64 S</u>		<u>246,102 M 77 S</u>

Es betragen die  
 Einnahmen . . . 262,891 M 64 S  
 Ausgaben . . . 246,102 M 77 S  
 somit Kassenbestand pro 1. Januar 1900 16,788 M 87 S

### Vermögensstand.

Aktiva:	Passiva:
Kasse	Guthaben der Einleger an
Aktivkapitalien	Kapital und Zinsen
Ausstände	828,818 M 10 S
Kassenbestand	<u>828,818 M 10 S</u>
861,326 M 03 S	
somit beträgt das reine Vermögen (Reservefonds)	32,507 M 93 S
fernd betrug solches	26,834 M 16 S
daher Vermögens-Zuwachs	<u>5673 M 77 S</u>

Der Umsatz belief sich pro 1899 auf 508,994 M 41 S  
 Zahl der ausgegebenen Sparkassenbüchlein . . . 3493.

Vorstehendes Rechnungsergebnis wird gemäß § 12 veröffentlicht.  
 Welzheim, den 30. Juni 1900.

### Oberamts-Sparkasse.

Vorstand. Kassier. Kontrolleur.  
 Waiblinger, Oberamtmann. L u g. A.-B. Müller.

**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede.**

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes erstehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar:

- in Hall am Montag, den 30. Juli 1900,
- in Ravensburg am Dienstag, den 31. Juli und Mittwoch, den 1. August 1900,
- in Reutlingen am Freitag, den 27. Juli 1900.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen

und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrcursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin schriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 23. Juni 1900.

v. D w.



## Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Kaisersbach, 30. Juni.** Heute verließ Landjäger Dollinger unseren Ort. Nach etwa zweijährigem Aufenthalt wurde er auf seinen Wunsch nach Illingen, Oberamt Baihingen, versetzt. Durch seinen geraden, ehrenhaften Charakter hatte er sich hier manche Freunde erworben. Diese ließen es sich auch nicht nehmen, ihm zu Ehren eine kleine Abschiedsfeier zu veranstalten, die auch gestern Abend im Rößle stattfand. Bei diesem Anlaß wurden dann auch durch einen Teilnehmer die ehrenwerten Eigenschaften des Scheidenden in gebührender Weise hervorgehoben und der Wunsch angefügt, daß er mit den Seinigen auf seiner neuen Station viele Freunde und eine schöne Heimat finden möchte.

(Anmerkung der Redaktion.)

Auch hier verließ uns ein Mitglied des Landjägerkorps, Landjäger Herr Endringer, der nach Marbach versetzt wird. Auch er hat es verstanden, sich hier allgemeine Beliebtheit zu erwerben und wir wünschen ihm, daß es ihm in seiner neuen Stelle so gut gefalle wie hier.

**Schorndorf, 29. Juni.** Gestern hantierten junge Leute auf dem Turnplatz mit einem alten Revolver, wobei ein Schuß lösging und den 10 Jahre alten Knaben des Setzers Schräg in die linke Brust traf, so daß er schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

**Wegau, 29. Juni.** Die Familie des Michelbauers Johannes Sing in Wegau wurde gestern in herbes Leid versetzt dadurch, daß sie ein liebes, blühendes, 8 Jahre altes Töchterchen ungeahnt rasch hergeben mußte. Das Kind verlor sich vor wenigen Tagen im Walde beim Beerenjucken, beachtete die Wunde jedoch nicht, und bis die Eltern auf diese aufmerksam wurden, war es mit menschlicher Hilfe zu spät und das Kind starb gestern früh an Blutvergiftung. Der Schmerz der schwer geprägten Angehörigen ist groß; möge ihnen die Teilnahme, die sich ihnen hier allgemein zuwendet, ein kleiner Trost sein.

**Sulzbach a. M., 27. Juni.** Der 65 Jahre alte Hafner Jahrbach von hier erkrankte sich heute vormittag in der Murr. Lebensüberdruß scheint den Mann, dessen Frau schon seit Jahren geistesgestört ist, in den Tod getrieben zu haben. Die gerichtliche Obduktion ergab auch bei ihm geistige Umnachtung.

## Württemberg.

**Göppingen, 30. Juni.** (Unter den auf dem Iltis Gefallenen) befindet sich auch wie man dem „Wochenbl.“ mitteilt, der jüngere Sohn des früheren hiesigen Oberamtsgerichtsdieners Oherauffehers Maas, der als Obermatrose auf dem Iltis im Dienst stand. Vor 30 Jahren kämpfte der Vater im Westen Europas, bei Wörth, Sedan, Paris und kehrte unverfehrt zurück, heute trifft den Sohn im fernen Ostasien, während der Erfüllung seiner schweren Pflichten das mörderische Geschloß des Feindes, ehe noch eine wirkliche Kriegserklärung erfolgt ist.

**Gerabronn, 29. Juni.** In dem nahen Amlshagen zerbrach dem Gussbesitzer Bürger beim Heueinführen das Brillenglas, wobei ihm die Glassplitter das eine Auge so verletzten, daß es entfernt werden mußte.

**Blohingen, 28. Juni.** Die Heuernte ist nunmehr beendet. Die Qualität übertrifft diejenige des Vorjahrs; dagegen steht die Quantität etwas zurück.

**Vom Schwarzwald, 29. Juni.** Die Heuernte hat nunmehr allgemein begonnen. Der Ertrag ist sowohl nach Quantität als Qualität

ein sehr befriedigender. Die Obstausichten sind sehr gut, die Bäume sind reich beladen. Beerenobst ist spärlicher vorhanden als in früheren Jahren, da infolge des Schnees im Monat Mai viel abgefallen ist.

## Deutschland.

**Berlin, 30. Juni.** Der Tischler Schneeweis wollte gestern seine Geliebte erschießen, traf aber den Vater des Mädchens und verwundete denselben schwer; hierauf idete er sich selbst.

**Köln, 30. Juni.** Die Köln. Ztg. meldet aus Wilhelmshaven: Das Reichsmarineamt verfügte, daß für die beiden nach Ostasien gehenden Bataillone sofort Ersatzbataillone gebildet werden, womit die beabsichtigte unbedingt notwendige Vermehrung der Marine-Infanterie ausgesprochen ist. In Ostasien wird ein kriegsstarke Seebataillon außer dem dritten, sowie Feldartillerie verbleiben. Das Verpflegungsamt erhielt Auftrag, für drei Monate Verpflegung mit diesem Transport hinauszuschaffen. Aus Kiel meldet daselbe Blatt: Heute werden die Ausrüstungsgegenstände verladen. Morgen nachmittag erfolgt die Inmarschsetzung. Mit Einschluß von 500 Freiwilligen gehen von Kiel 1200 Mann ab.

**Kiel, 30. Juni.** Nach der „Seeklar“-Besichtigung ist der große Kreuzer „Fürst Bis-marc“ heute Vormittag nach Ostasien in See gegangen. Die Besatzung der im Hafen liegenden Schiffe brachten den scheidenden Kameraden begeisterte Hurrah-Rufe dar.

**Berlin, 30. Juni.** Von dem Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral Bendemann, ist folgendes Telegramm über Tschifu eingegangen: Kapitän Usedom meldet: Das Expeditionskorps ist nach Tientsin zurückgekehrt bei außerordentlichen Anstrengungen. Die Leistungen unserer Leute waren vorzüglich. Gefallen sind: Kapitän Buchholz und die Matrosen Lankens, Zimmermann und Appermann von der „Kaiserin Augusta“, der Matrose Baag von der „Hertha“, die Matrosen Gödecke, Kiek, Biffer, Herbst, Bading und Feddermann von der „Gansa“. Schwer verwundet wurden: Kapitänleutnant Schlieper (Schußfraktur am Unterschenkel), Oberleutnant Krohn (Schnapellschuß in das linke Auge), Oberleutnant Lustig (Lungenschuß), Leutnant Pfeiffer (Ellenbogenschuß) und Obersanitätsmaat Durmann von der „Gansa“, Matrose Grafe von der „Hertha“, Helzer Otto von der „Gefion“. Leicht verwundet sind: Kapitän v. Usedom, Oberleutnant Jerssen, beide ganz leicht und (folgt in der Depesche ein verkümmertes Wort.) Im Uebrigen ist der Gesundheitszustand des Landungskorps gut. Von den Gesandten liegt keine Nachricht vor. Die Expedition ist von Langfang zurückgekehrt und nicht in Peking gewesen. (gez.) Bendemann.

— Auf welche Weise viele Brieftauben enden, konnte man dieser Tage am Siebengebirge beobachten. Ein Herr aus Rhöndorf ließ sich etwa 30 Fuß tief an einem hohen Felsen herab und entnahm aus dem im Felsen befindlichen Neste eines Taubenhabichtpaars drei junge Habichte. Darauf bot sich dem Besucher ein unerwarteter Anblick: In dem Neste lagen etwa 75 bis 80 Brieftaubenfüße mit Fußringen versehen und Flügeln mit Vereinsstempeln bedruckt!

**Strakburg, 26. Juni.** Ein Brudermord ereignete sich gestern in dem unterelsässischen Dorfe Waldhambach. Zwei Brüder mähten morgens auf der Wiese, wobei der ältere, ein 24-jähriger junger Mann, genötigt war, seinen jüngern 17-jährigen Bruder wegen seiner Arbeit mehrfach zurechtzuweisen. Als er den Ungehorsamen schließlich mit einer Ohrfeige

zurechtweisen wollte, hieb ihm dieser seine Sense mit solcher Wucht in den Leib, daß sie, in der linken Seite eindringend, auf der rechten wieder zum Vorschein kam; der Verletzte gab sofort seinen Geist auf. Der Junge mähte mit der Sense seines toten Bruders nun ruhig weiter. Der Thäter ist ein geistig beschränkter Mensch.

## Ausland.

— Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz. Einen vier Spalten einnehmenden Bericht des Times-Korrespondenten aus Südafrika über die ungläubliche Organisation des englischen Sanitätsdienstes auf dem Kriegsschauplatz hat im ganzen Land ungeheures Aufsehen erregt und wird Anlaß zu heftigen Kammerdebatten seitens der Oppositionsparteien geben, welche heute schon eine Interpellation über die groben Fahrlässigkeiten im Ambulanzdienste anbahnen. Es unterliegt nach dem Gutachten hiesiger Militärkritiker keinem Zweifel, daß die Zahl der Kranken (Typhus), die augenblicklich in den Feldlazareten und Spitälern in Südafrika liegen, 35–40000 Mann beträgt. Die 220000 Mann starke Armee Roberts soll durch Tod, Verletzungen und Krankheiten auf 150–160000 zusammengeschmolzen sein.

**Tschifu, 2. Juli. (Tele-gramm.)** Neutermeldung. Der deutsche Gesandte in Peking wurde am 18. Juni, als er sich nach dem Thungli-hamen begeben wollte, ermordet. Sein verwundeter Dolmetscher konnte in eine Gesandtschaft flüchten. Am 23. Juni waren es nur noch 3 Gesandtschaften, die nicht zerstört sind.

**London, 30. Juni.** „Daily Telegraph“ meldet aus Kanton vom 28. d.: Die Abreise Li-Hung-Changs nach dem Norden unterbleibt infolge eines ganz unerwartet eingetroffenen Befehls des Kaisers und der Kaiserin-Witwe. Auf Befehl Li-Hung-Changs wurden gestern 130 Piraten und Boxer gefoltert.

**London, 30. Juni.** Die Admiralität veröffentlicht eine Depesche Seymours aus Tschifu vom 29. Juni abends 10.05, worin es am Schlusse heißt: Am 23. erreichten wir auf dem Rückmarsch bei Tagesanbruch das oberhalb Tientsin gelegene kaiserliche Arsenal, wo die Chinesen, nachdem sie uns erst freundschaftlich entgegengekommen waren, in verräterischer Weise das Feuer auf uns eröffneten. Es gelang uns, die Stellungen zu umgehen und ein Geschütz wegzunehmen. Während dieser Zeit gelang es den Deutschen, ein wenig weiter vorzudringen und 2 Geschütze zum Schweigen zu bringen und sich ihrer nach Ueberschreitung des Flusses zu bemächtigen. Hierauf wurde das Arsenal von den verbündeten Truppen besetzt. Die Chinesen versuchten noch an demselben und am folgenden Tage vergebens, das Arsenal wieder zu nehmen. Im Arsenal fanden wir Geschütze und Bewehrung neuester Modells. Wir richteten mehrere Geschütze auf und bombardierten die etwas nach vorn gelegenen chinesischen Forts. Da wir im Arsenal Munition und Reis fanden, hätten wir uns dort einige Tage halten können. Wir wurden aber durch die Verwundeten gehindert und baten um Hilfe von Tientsin her. Die Verluste der Engländer betragen 27 Tote und 97 Verwundete, die der Amerikaner 4 Tote und 28 Verwundete,



die der Franzosen 1 Toter und 10 Verwundete, die der Deutschen 12 Tote und 62 Verwundete, die der Italiener 5 Tote und 3 Verwundete, die der Japaner 2 Tote und 3 Verwundete, die der Oesterreicher 1 Toter und 1 Verwundeter, die der Russen 10 Tote und 27 Verwundete.

Washington, 30. Juni. Admiral Kempf meldet aus Tschifu vom heutigen, daß die von Seymour befehligte Expedition mit 200 Kranken und Verwundeten Peking erreichte. Die Gesandten, sowie die in Peking lebenden Ausländer seien nicht bei ihm und es lägen auch keine Nachrichten von ihnen vor.

## Litteratur.

— **Gurra, Preisverteilung!** Ein festlicher Moment für viele der Leser des allbekanntesten und beliebtesten Universalblattes „Mode und Haus“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin, denn 30 von den eingesandten Witzgen wurden von der Firma mit 10 Mk. pro Stück prämiert. Daneben erklärt der rührige Verlag ein neues Preisaus schreiben, dessen Thema jede Mutter und Erzieherin das größte Interesse abgewinnen muß. Auch sonst bietet das ausgezeichnete Blatt ganz Ueberraschendes an Reichhaltigkeit und Gediegenheit. Auf dem Gebiete der Reise-, Bad- und Hauswoiletten bringt es eine reiche Auswahl von reizenden, zeitgemäßen Modebildern, die jede Hausfrau in den Stand setzen, sich sowie ihre Kleinen mit Hilfe des jeder Nummer beiliegenden, zuverlässigen und mustergiltigen Schnittbogens selbständig zu bekleden. Außerdem sorgen mehrere Beilagen für das geistige wie das Unterhaltungsbedürfnis, so die reich illustrierte „Belletristische Beilage“, die „Beitragende Romanbeilage“, die „Aus besten Federn“, die „Humorbeilage“, der „Arztliche Ratgeber“, die „Musikbeilage“ etc. Fürwahr, es dürfte kein zweites Blatt dieses Genres geben, das an Reichhaltigkeit und Billigkeit diesem Universalblatt an die Seite zu stellen ist. „Mode und Haus“, kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur Mk. 1.—; mit achtsseitiger Romanbeilage „Aus besten Federn“ und Coloris Mark 1¼. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei erfragen und durch den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

— Der größte Schatz jeder Hausfrau ist ihr Wäschevorrat. Die Wäsche hat in der Hauswirtschaft ihren eigenen Reffort, sie ist die feste Sorge, aber auch der Stolz jeder tüchtigen Familienmutter. Es ist daher ein Verdienst des rührigen Verlags John Henry Schwerin, Berlin, daß er die „Illustrierte Wäschezeitung“ in's Leben gerufen hat, die in dem einschlägigen Fach eine treue Beraterin ist. Wer auch in dieser Beziehung mit der Zeit fortschreiten, dabei aber doch sparen will, dem sei dieses Blatt empfohlen, das alle Neuheiten enthält und in seinem jeder Nummer beiliegenden Zuschnitdebogen die beste Anleitung zur leichten Selbstherstellung der Wäsche jeder Art für Damen, Herren und Kinder bietet. Für nur 60 Pfg. vierteljährlich ist das Blatt von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

## Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wiel hätte er zur Erleichterung seines schrecklichen Looses selber beitragen können, wenn er sich füglicher, weniger gezeigt und um standesgemäße Vergünstigungen während

seiner Unterjuchungshaft gebeten hätte; aber man war ihm von Anfang an mit einer gewissen Härte und einem bedeutenden Vorurteil entgegengetreten.

Die Wahrnehmung, verbunden mit all der Schmach und Pein, die ihm schon an und für sich aus der Verhaftung erwuchs, hatte ihn mit Abscheu gegen das Beamten-Personal, ja gegen die ganze Welt erfüllt; er war ein förmlicher Menschenfeind geworden, vor allen aber suchte er den Untersuchungsrichter, den er für einen blödsinnigen Thoren hielt, daß er ihm einen Mord zutraue, recht fühlbar zu machen, wie er alle seine Bemühungen verläche und ihn für unfähig halte, ihm wirklich zu schaden.

Der junge Mann war dann durch die ihm bereiteten Leiden zur Ungerechtigkeit hingerissen worden: er überlegte nicht, daß der Untersuchungsrichter ein durchaus ehrenhafter und pflichtgetreuer Beamter war, der alles, was in seiner Kraft stand, anbietet mußte, ein schwarzes Verbrechen klar an das Tageslicht zu fördern; und daß er auch nur ein Mensch war, der dem Mitmenschen nicht in das Herz zu schauen vermag, der Verdacht also so grell gegen ihn sprach, daß sich auch wohl der unbefangenste Richter zu der Annahme veranlaßt sehen mußte, er werde der Verbrecher sein, und deshalb nichts unversucht ließ, dies festzustellen.

Furchtbar ergriff den Hausführer auch die um diese Zeit bei ihm angelangte Nachricht, daß ihm von Seiten der Militärbehörden der Abschied als Offizier erteilt und die betreffende Regierung in Sachsen seine Entlassung als Hausführer verfügt habe: natürliche Folgen der gegen ihn schwebenden Untersuchung.

6.

Der Sommer war entschwunden, der Herbst mit seinen rauhen Tagen ins Land gezogen; das Schloß Hochburg stand leer und vereinsamt da, seine ehemaligen Bewohner hatten es verlassen, vielleicht für immer; denn es waren ihnen ja hauptsächlich nur graufige Tage auf dem alten Ritterfize bescheert gewesen; und außerdem hatten die Aerzte der ganzen Familie empfohlen, die Gegend zu meiden, vorläufig einen großen Ort als Aufenthalt zu wählen und im bunten Trubel einer lebhaften Stadt recht viel Zerstreuung zu suchen, um Vergessenheit für die letzte Zeit ihres Lebens zu finden.

Der alte Baron war in den letzten Monaten völlig schwach geworden; seine Geistes- und Körperkräfte hatten sich sichtlich verringert, er überließ deshalb nunmehr seine Vermögens-Verwaltung dem ihm noch gebliebenen Sohne, der sich stets als ein vorzüglicher Rechenmeister und guter Haushalter gezeigt hatte, der Baron Robert von Lenzig erhielt General-Vollmacht von seinem Vater, welcher Letztere nach dem Tode des ältesten Sohnes und der Erkrankung seiner Tochter alle seine rauhen Gewohnheiten von Tag zu Tag mehr abgelegt hatte und nun in einen stillen, gemüthlichen und freundlichen Greis umgewandelt schien.

Oft thut ein jäher Todesfall oder sonst ein plötzliches und schweres Familien-Ereignis Wunderdinge zu der Umwandlung einzelner Menschen.

Robert hatte den Vorschlag gemacht, nach Kassel, der Hauptstadt des kleinen Reichs zu ziehen, weil ihm hier noch am ersten etwas Bedeutendes mit seinen Geldern zu machen schien. Er war ja ein Spekulantengeist durch und durch und er hatte nun freie Hand, zu unternehmen, was er wollte.

Die Eltern stimmten ihm bei. Dem Vater war alles gleich und die Mutter hoffte viel-

leicht, daß ihr Töchterchen in der schon bedeutenden Stadt eher den Frieden der Seele wieder finden werde, als in der Einsamkeit des Landlebens oder sonst an einem kleinen Orte.

Die Baroness hatte lange, lange Zeit zu Bette gelegen; und als das wilde Fieber von ihr gewichen war, die Gesundheit in ihren Körper zurückkehrte, blieb sie doch geistig gebrochen. Auch in der Rekonvaleszenz bot sie fortwährend ein Bild unfählichen Leidens.

Helene war mit einem jener Herzen ausgestattet, die, wenn sie einmal von der Liebe erfaßt sind, treu an derselben festhalten und sich durch keine Macht der Erde davon losreißen lassen, die wohl brechen, aber nicht entsagen können.

Sie hatte gehört, was man dem Geliebten ausbürdete, und voll Abscheu dagegen gestritten; aber sie war nicht im Stande gewesen, seine Unschuld zu beweisen. — Man hatte ihr während ihrer Krankheit gesagt, daß Holberg sie aufgegeben. Erst hatte sie das nicht glauben wollen; später hatte der Bruder es ihr durch die nichtswürdigsten Ränke und Fälschungen ziemlich klar zu machen gewußt.

Auch die Mutter hatte der junge Mann getäuscht; und so half ihm diese unwissentlich, das arme Mädchen zu betrügen.

Helene begann zu glauben. Sie hatte keine Ahnung davon, daß ihr Geliebter hinter den Mauern im Gefängnis schmachtete; und da Monat auf Monat verrann und er nicht das Mindeste von sich hören ließ, war es natürlich, daß sie annahm, wenn er noch das geringste Interesse für sie hätte, würde er doch einmal eine Kunde von sich geben.

Auch fügte sie sich, wiewohl voll Schmerz, der Ueberfiedelung nach Kassel. Doch was gewann sie durch diesen Umzug?

Freilich konnte sie in der kleinen Hauptstadt von Fest zu Fest, von Vergnügen zu Vergnügen eilen; doch sie hatte keinen Sinn für derartige Zerstreuungen: in ihrem Herzen lebte das Bild des Geliebten fort, mochte er sie auch aufgegeben haben. Sie konnte ihm verzeihen; die furchtbaren Anschuldigungen, die so fälschlich auf ihn eingedrungen waren, mußten ihn kalt wie Eis gegen ihre ganze Familie gestimmt haben.

Mehr und mehr gewann ihr Körper wieder an Kraft, auch ihre frühere Schönheit kehrte zurück, ihre Geistesbefähigung sammelte sich von Neuem; doch ihre Lebhaftigkeit war für immer dahin, auch floh sie gern der Gesellschaft und saß am liebsten allein, entwedert mit stillen Betrachtungen beschäftigt oder Bücher lesend. Von dem regen Treiben der Hauptstadt lernte sie wenig oder gar nichts kennen.

Desto mehr der Durder.

Der neue Frühling war ins Land gezogen.

Der Krieg von 1866 hatte seinen Anfang genommen.

Robert von Lenzig gedachte die bewegte Zeit auszunutzen. Jetzt oder nie ließen sich flüssige Gelder verwerten.

Schnell fand er Verbündete zu den umfangreichsten Geschäften; und der junge Baron war unternehmungslustig, er hatte bisher immer in kleinen Spekulationen Glück gehabt.

Bald steckte er in ungeheueren Verpflichtungen, so daß er nur noch für seinen Geschäftis- und Lieferungsbetrieb auf der Welt zu sein schien.

(Fortsetzung folgt.)

## Wettervorhersagung

für Dienstag den 3. Juli 1900.  
Zeitweise heiter, gewitterhaft warm.



W e l z h e i m.

# Strohhüte

sind wieder in großer Auswahl eingetroffen und empfiehlt solche billigt

**Adolf Bereckhemer.**

Eine Partie **Strohhüte** älterer Jahrgänge, empfiehlt um schnell damit zu räumen weit unter dem Ankaufspreis.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magentrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden, um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Stuhlverstopfung, Klemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Pfortaderstystem (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Welzheim, Nudersberg, Gschwend, Gschach, Schorndorf, Lorch, Backnang, Murrhardt, Gaildorf, Abtsgmünd, Heubach, Wimmenden, Gmünd u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Württembergs und ganz Deutschlands, in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0 Weinsprit 100,0 Glycerin 100,0 Rotwein 240,0 Ebereschensaft 150,0 Kirchsafft 320,0 Manna 30,0 Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

# Reste!

# Reste!

Eine große Partie **Reste zu Sommerblausen, Kleider und Schürze** empfiehlt besonders billig

**G. Schober.**

**Schuld- und Bürgscheine** sind vorrätig in der Buchdruckerei. ds. Bl.

Druck von S. Unterzuber in Welzheim. Verantwortlicher Redakteur S. F. Unterzuber.

W e l z h e i m.

# Einladung.

Zu unserer am

**Dienstag den 3. Juli**

vormittags 11 Uhr

in hiesiger Kirche stattfindenden

**Trauung**

sowie darauf folgender

## Hochzeits-Feier

im Gasthaus zum „Stern“ hier erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte freundl. einzuladen.

**Friedrich Müller, Seiboldswiler.**

**Luise Sinderer, Hintersteinenberg.**

Auf obiges Bezug nehmend ladet ebenfalls höflichst ein

**G. Frey zum „Stern.“**

Nächsten **Donnerstag** weißen und schwarzen

# K a l f

sowie **Ziegelwaren**

bei **Chr. Simon, Ziegler.**

Ein zuverlässiger

# Hausknecht

findet **sofort** Stelle im „Köfle.“

## Knecht-Gesuch.

Suche einen tüchtigen mächternen **Knecht** zu zwei Pferden **sofort** oder später.

**Müller Schwegler, Schnaith.**

Kaufen Sie nur



In blau-weißen Dosen. Ueberall erhältlich.

**M a n h o l z.**

Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine

# Leinwiese

3/4 Morgen, Markung Alsdorf, zu verkaufen.

**H. Stegmaier.**

W e l z h e i m.

## 2 ordentliche jüngere Schneidergesellen

finden **sofort** dauernde Arbeit bei

**Carl Straub,**

**Schneidermeister.**

**Wochenlohn 3 1/2 bis 5 Mark.**

W e l z h e i m.

**Eisenvitriol,**

**Kupfervitriol,**

**Salzsäure,**

**Schwefelsäure,**

**Schwefelblüte,**

**Stangenschwefel,**

**Schwefelschnitten,**

**Alaunmehl,**

**Calcium,**

**Schlupfpulver,**

**Gampbor,**

**Naphthalin,**

**Chlorkalk,**

**Fleckenwasser,**

**Salmiakgeist,**

**Terpentinöl,**

**Schwefeläther,**

**Benzin,**

**Essigäther,**

**Denat. Weingeist,**

**Schellack,**

**Bienenwachs,**

**Bettbestreichwachs,**

**Parquettbodenwische,**

**Fußbodenglanzack,**

**Fußbodenwische,**

**Gatechu,**

**Gromkali,**

**Blaulack,**

**Stofffarben**

zum selbstfärben der Kleider empfiehlt billigt

**G. Schober.**

## Neue Kartoffel

sind eingetroffen bei **H. Jolly.**